

*** Butter in das Wiener Rathaus.** Zu dieser Notiz vom Samstag wird uns aus dem Rathause mitgeteilt, daß das Gut Weizenhof wegen seiner schlechten Verbindungen mit

dem Tale eine halbe Kanne Milch täglich verbuttere und nur fünf Liter nach Kriegenhof liefere, daß der übrige Teil der gewonnenen Milch zumeist für den Bedarf der dort beschäftigten 31 Personen und für kranke Tiere aufgehe. Es seien fünfzehn zumeist trüchtige Kühe vorhanden, die nur bis zum Abkalben dort gehalten werden. Eine größere Milchgewinnung sei aus diesem Grunde nicht möglich. Die ins Rathaus gebrachte Butter werde gegen Karten abgegeben. Damit wird jedoch zugegeben, daß der Inhalt unserer Notiz richtig war. Wir müssen aber noch dieser Verantwortung gegenüberhalten, daß, wenn man täglich fünf Liter Milch zu Tal führt, ruhig auch mehr herunterbringen könnte. Deshalb fällt die Behauptung in sich zusammen, daß man gezwungen sei, die übrige Milch zu verbuttern. Daß man die Butter im Rathaus gegen Karten abgibt, ist für alle jene eine schwache Beruhigung, die es nicht in Ordnung finden, daß die Herren im Rathaus zuerst an ihre Versorgung und dann an die der anderen denken, die sich mit gesalzener und wohl auch teurerer Butter in kleinsten Mengen zufriedengeben müssen. Natürlich hat man im Rathaus dafür kein Empfinden, daß ein Gut der Stadt nicht dazu da ist, daß es zuerst in das Rathaus Butter liefern muß.